FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm

Kopenhagen, 01.10.1767-25.11.1767

November 1767

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187397

Visual Library

den 1. Nov. wurde zum bischoff geruffen, da er mir auftrug
vor ihn zu predigen auf den 6 Nov. über Joh. 6, 27 u. meinen
Collegen auf den 8 Nov. in der Garnisons Kirche für H. P. Seeboth
Meine Predigt war nur eine Wochenpredigt die Freytags um
der Communion willen gehalten wird in der S. Petri Kirche, daher
auch außer den Communicanten wenige Zuhörer gegenwärtig waren
doch waren der bischoff, der Oberhoff Prediger Licht u. einige andere
mit zugegen. Mein College hat dagegen ein desto zahlreicheres
Auditorium, da er vormittags in der Garnison K. zu predigen
hatte über das Evangelium am 21 Sontag p. Trinit. Wozu noch kam
daß diejenigen so den Sontag es sey Nachm. Vormittags predigen
Tages vorher Nahmentl. in der Staats gazette genant werden
da den bey meinen Collegen, in der gazette noch die note
„war: einer von denen nach Tranquenbar gehenden Missionarius
„der vor den bischoff predigen wird welche note eine
sehr große Menge auch aus andern gemeinen Zusammen
gezogen. der bischoff saß in H. P. Seeboths Stuhle, in welchen
ich auch durch den bedienten H. P. S. gebracht wurde.
Nach der Predigt, sagte der bischoff, daß er wegen unserer
ordinat. ein Königl. rescript empfangen hätte u. zu H. v. Einem
der mit im Stuhle war, daß er es seinet wegen auch er
warte, doch möchte er es auf der Conzeley erinnern, daß
dadurch unsere ordinat. nicht aufgehalten würde. Mein
thema aus Joh. 6, 27 war: die höchst nöthige Sorge eines
Christen vor seine Seele A, nach ihrer beschaffenheit
B, .. Nothwendigkeit.

1M 2E38.1

d 8. Nov. Das thema meines Collegen aus den Evangel. war: die herrliche Hülfe Jesu, wobey A, wie unentbehrlich sie allen Menschen B, in welcher Ordnung sie erlanget werden kann C, wie sie anzuwenden.
Diesen Mittag speiseten wir bey H. P. Seeboth, zu dessen gemeine sich die meisten redlichen Seelen halten, u. der auch in grossen Segen arbeitet. Er trauret jetzt noch mit seiner Familie, da seine Erliebste ihm vor einigen Monathen gestorben. Ein Sohn von ihm ist kurz vor unserer Ankunft nach Cl. Berga gegangen.

d 9. Nov. bekamen wir unsere Königl. briefe od. Vocation, davon wir d. H. Bischoff Copien, wie auch von unsern Predigten überantworten mussten. Wir wurden auch in dieser Zeit aus unserm Schiffe von d. H. Equippage Meister u. von d. H. Jessen herumgeführet, wobey auch noch der Missions Bothe mit gegenwärtig war, wovon schon d. merckwürdigste mit in die briefe eingeflossen ist. Die Obere Cajute, ein Zimmer, das mit den schönsten meublen als Spiegel, Comode etc. versehen (das fenster bley u. die eisernen Thürpfosten sind alle vergüldet) hat der Captain inne. Die nächsten Cammern aus dem Verdeck sind für die übrigen Schiffs Officiers. So weit hier die Cammern gehen, so weit ist noch ein Verdeck oben über, wo das lebendige Vieh behalten wird, in den auf d. Seiten herum lauter hohe Spitzen, wie pallisaden es einschliessen. bey den Cammern des obern Verdecks stehet auch der erste od. Captains Tisch, so daß einer kleine Verdeck wo das Vieh ist, noch denselben deckt u. gegen Regen p. Schutz giebet. Das 2te Verdeck od. 2te Etage des Schiffs ist wieder so eingerichtet wie das oberste. Nur das die untere Cajute keinen besonders zugehöret; sondern die 4 Cammern in welche der Eingang durch die Cajute gehet, haben sie gemeinschaftl. zum Gebrauch

(D)

Könte ich etwas zeichnen, so wolte einen Riß davon machen
doch da dieses nicht kan, mag folgendes bild oder figur
es wenigens vorstellen sollen

A soll also die obere Cajute des Captains bedeuten u. B
die untere Cajute C die gallerie. Die figur □ bedeutet
die Kammern, die auf den obern Verdeck in 2 Reihen, auf
den untern Verdeck in 3 Reihen angebracht seyn doch so
daß von beyden Seiten freye Gänge seyn. Zwischen
den Kammern wo der leere Raum ist sind die Stück Pferde
endlich die letzte Kammer, auf den untern Verdeck, linker hand
wen man aus der Cajute kommt, das ist unsere Kammer
Sie stehet außer der Reihe der übrigen Kammern weil
sie als eine Supernumeraria neu angeleget od. abgeschlagen
ist, gleich gegen der Treppe, die von obern Verdeck in das
untere führet. Doch haben wir Hoffnung, vielleicht noch
eine bessere Kammer zu bekommen, worauf wir aber uns bis
jetzt noch nicht freuen können
In dieser Woche wurden wir auch zu 2 redlichen Männer
invitirt, Nehmens Glandorff u. Garnholz an ~~letzteren~~ erster be-
kamen wir von H. Sparte aus Altona Briefe, u. bey
letzteren ist H. Nissen in condition. Sie haben beyde

1M 2E38 N

ehemals in Diensten gestandenen bey der Fürstin von Ost Frieß-
land. H. Glandorff ist auch in Halle ziemlich bekant, da er in den
Jahren ~~[illegible]~~ 40 od. 43 bey den Sel. H. Diaconus Niemeyer ist
bey H. Hofp. Rudel gewesen u. sie besuchet. bey Gelegenheit
da wir mit H. Jessen aus gegangen besuchten wir auch, obgleich
nur sehr kurz, weil es schon gegen Abend war H. P. Loeck
auf Xtians Hafen, wir versprachen, weil er es begehrete, ihn
auf eine andere Zeit länger zu besuchen. den folgenden Frey-
tag ließ er uns d. seinen bedienten auf den Sontag als den 14. Nov.
zu Tische bitten. Wir gingen daher den Sontag früh gegen
10 Uhr, da die Kirche auf Xtians Hafen anfängt, hinaus u. hörten
H. P. Loeck predigen u. als den speiseten wir um 2 Uhr. Wir
waren bis nach 4 Uhr bey ihm u. fanden an ihm einen redlichen
Man. den 17 Würde ich um 9½ Uhr zum Bischoff geruffen zum
Examine. Er legte mir zu förderst die Leges, die bey Beantwortung
der vorgelegten Quaestionum zu beobachten, vor, unter denen
das vornehmste war, daß es nicht erlaubt, das Concept der
beantworteten Fragen oder copie davon mit zu nehmen. Doch
dieses Gesetz verbeth nicht ausdrücklich, daß man nicht zu Hause
aus den Kopf, wenn man sie sich gemerket, sie auf schreiben
könte. Letzteres habe gethan salua illa lege. Da ich mich
so gleich hinsetzte, als ich von Examine kam, so habe es ganz
ohne etwas vorbey zu lassen, auf geschrieben u. über-
schicke es als eine beylage zu den Diario. Nachmittag von
3 an war mein College zum Examine bey den Bischoff. Er hatte
ebenfalls 13 Fragen.

der Bischoff wolte die Ordination entweder auf künftigen Frey-
tag als den 20 Nov. vornehmen, da aber die beyden Dänischen
Candidaten die auch Missionarii nach Guinea in Africa sind, noch
zu examiniren waren u. das Schiff nach Tranquebar erst die
künftige Mittewoche als den 25 Nov. gemustert wird, so hat
er sie auf diesen 25 Nov. fest gesetzet. Nach den die beantworte-
ten Fragen an den Bischoff abgegeben, musten wir einen Eid
niederschreiben, dessen Inhalt war: daß wir weder durch Geld
od. Geldeswerth geben od. versprechen, noch durch Eheliche Versprechung
das Amt erhalten. Den Einen andern Tag gingen wir mit unserm
Commercien Rath wieder aus, der uns das merckwürdigste
von Copenhagen zeigte, als die Königl. Pferde Ställe, die Kirche
auf den Schloß, die Amalienburg, den neuen Holm wo die
Flotte liegt u. die Friedrichs Cidatelle. In gleichen die neue
Kirche auf der Amalienburg, an welcher schon 20 Jahr gebauet
u. noch wohl in 20 Jahren nicht fertig wird. Den 19 wurden wir
wieder von H. Glandorff gebethen auf den Nachmittag. Wir
fanden nebst den H. v. Linen der mit uns zugl. hinging auch
H. Günther, der als Candidat hier ist, daselbst. Dieser H.
Günther ist aus Halle gebürtig, u. ist des verstorbenen
Wagners Günthers auf der Rannischen Straße, der mit
den Sel. H. Diac. Niemeyer befreundet war, Sohn. Ich habe
ihn noch als Praeceptor auf den Wäysen H. in den Jahren
53 bis 56 gekannt. H. Canceley Rath Sohn kam heute auch zu
uns u. ließ uns wissen, daß dH. Geheimen Raths v. Thott Excellenz uns
das Honorarium, so denen andern Missionarius wäre gegeben

worden, accordiret. Es waren 50 rl. à person, die wir
gegen quittirten Empfang von H. Etats Rath Finckenhagen
in einen Banquo Zeddul à 100 rl. hoben. Von diesen Honorario
mußten wir uns die ganze Schiff equippage, außerdem Schlaff Matratzen
die von der Mission bezahlet werden F anschaffen. Und es wird
am Ende nicht 1 rl. davon übrig bleiben, ob wir gleich alle Geräth
schaften ~~[illegible]~~ durch H. Commercien Rath ~~[illegible]~~ besten Preisen ~~kaufen~~ laßen.
Wozu noch die Provision an Caffe, Thee, Zucker, Schiffs Zwiebacke
Wein u. Brantewein kommt. Brantewein ist die Courant Münze
auf den Schiff, weint man alle Dienste, die man von Matrosen
sich thun laßen muß, zu bezahlen hat. Die Provision ist nöthig
auf die Fälle, da man Unpäßlichkeit wegen nicht zu Tische
kommen kan u. außer der Mahlzeit nichts von Speise gegeben wird.
Wegen des Liegens auf Madera hatte H. Jessen mit H. Etats
Rath Finckenhagen gesprochen u. ihm gesagt, daß wir uns
daselbst am Lande selbst beköstigen müßten, welche
beköstigung kostbahr wäre, worauf die Sache an Ihro
Excellenz H. G. R. von Thott gelanget, der resolviret hatte
daß uns noch außerordentl. ein Honorarium selte gegeben
werden, zur beköstigung auf Madera, weil es etwas
außerordentl. wäre, daß das Schiff auf Madera anlegte
welcher Fall bey denen vorigen Missionarii nicht existiret
den 11 Nov. wurden wir vormittags zum H. Bischoff geruffen.
Wir trafen daselbst H. v. Linem, den der Bischof zugleich mit uns
eine instruction wegen der auf den 25 Nov. bevorstehenden Ordina
tion gab, als daß wir zum beicht Vater H. Stifts Probst
Hegelund wohlen sollen, als welcher am meisten Deutsch verstünde

F Doch, wie wir hinter her hören, aus Abzug von künftigen Salario

it daß wir dieses Falls uns bey den Glöckner angeben müßen u.
zugleich wegen der gefälligen Accidentien bey dieser Gelegenheit,
Nachricht bekommen könten. Wir gingen also zusammen hin. Wir wunderten
uns, da wir ins Hauß kamen u. den Famulus des Glöckners sahen (den wir
~~vor~~ für den Glöckner selbst hielten) über das vornehme Wesen.
Aber noch mehr wurde unsere Verwunderung ~~rege~~ da wir hörten
daß diese Person nur der Famulus des Glöckners sey u. konten
also leicht weiter schließen. Wir waren in dessen froh
beym Weg gehen, daß er nur Glöckner u. nicht bischoff war
sonst würden wir die Wichtigkeit seines Amts u. Person
noch mehr haben fühlen müßen
den 22 Oct. waren wir durch H. Canceley Rath Sohn zum H. G. Rath
v. Thott bestellet, daß er uns seine Bibliothec zeigen wolte,
von der ich schon vorher viel Rühmens gehöret hatte. Wir fuhren
um 9 Uhr mit H. Canceley R. hin zum H. G. Rath, von den wir sehr
gnädig empfangen wurden. Zuerst kamen wir durch viele Gänge
die mit den prächtigsten Schildereyen ausgeputzet waren. Nach
diesen kamen wir auf einen sehr ansehnl. Saal, auf welchen auf
100 der Schönsten Gemählden von den besten Italienischen Meistern
waren, auf welchen 2 Mumien waren. Aus diesen Saal, gingen
auf der Seite die Eingänge in das Naturalien Cabinet. Das
erste ~~hatte~~ enthielt in sich die Conchilien, welches eine Samlung
der raresten Stücke war. Ingleich alle Sorten von Gleß u. Pre-
celain, auf die schönste Art ausgearbeitet. Nach diesen kam ein
Anderes Cabinet, worin mineralia u. Seegewächse it petrificirte
Sachen waren. Dieses Cabinet hatte allerdings den Vorzug vor
der Naturalien Kammer in halle, was diesen Theil betrieft. Es war aus allen

landern u. Seeküsten mit großen Kosten gesamlet. Unter welchen vornem
ein modell von einem fürstl. Schlosse aus 4 Stück Bernstein
sehenswürdig war. Aus dieses Cabinet folgete ein anderes
das lauter verschiedene Waffen der Alten in sich hielt. Es waren
Ostindianische, Spanische, Französische etc. u. glauben wir, daß die
Anzahl der Flinten sich leicht auf eine 1000 erstreckt. Eben so
starck war die Anzahl der pistolen, der degen ~~bog~~, bogen u. Spiese
nicht zugedencken. Hier aus kamen wir in ein Vorzimmer von der
bibliothec, das lauter Autographa in sich fassete. Es fanden
sich mehrere manuscripta von Patribus, von Bibeln etc. die aus erlesen
schön waren. Die Anzahl der manuscriptorum konte wohl 3 bis
4000 seyn. Nach diesen kamen wir in die Bibliothec, die sehr
groß u. aus allen Wissenschaften waren. Hier sahe ich zum
ersten mal auch Lutheri u. Melanchtonis Hand in einer deutschen
bibel. Es war auch eine ansehnl. bibel Samlung in ~~allen~~ vielen
Sprachen u. denen raresten Ausgaben vorhanden. Das bewunderns würdigste
war, daß dss. G. R. die historie von allen büchern im
hatte u. uns bey allen das merckwürdigste erzehlete.
Hinter hey hörete wir daß die Biblioth. auf 200000 rl. taxirt
werde, welches, wenn man es glauben soll, muß sie selbst sehen.
Von der bibl. kamen wir in ein Zimmer, das ganz mit
gemählden en miniature behangen, welches wenigstens
150 Stück waren. Durch dieses hindurch führete er uns
auf sein Wohnzimmer zum Münz Cabinet, davon er uns
nur die Abtheilung zeigete, welche die Schaustücke enthielt
diese war wieder eingetheilet, nach den verschiedenen Reichen.
So kamen zuerst die Dänischen, Russischen, Spanischen etc.

die Sammlung der Russischen Schaustücke war die completeste
~~auf~~ zu welcher er auf folgende Art gekommen: Er hatte durch
den dänischen Envoye in Rußland die Erlaubniß von der Kayserin
erhalten, alle die Stempel, so daselbst verwahret werden, von
d. geschlagenen Schaustücken, in der Münze ~~alt~~ prägen zu lassen
Unter diesen Schaustücken, war ein goldenes, das 300 Ducaten
schwer war. Er erzehlet uns dabey die Geschichte der berühm-
testen medailleurs, u. ihrer Meister u. Schüler. Hierauf führete
er uns in die übrigen Staats Zimmer. In den letzten nahmen
wir Abschied u. danketen unterthänig für die Gnade. Er fing
hierauf noch an von Tranquebar zu reden u. sagte: Wir haben
sehr prave u. rechschafene Männer bis her bey der Mission in
Tranq. gehabt die ich alle besonders H. Schwarz grüßen lasse
u. ich bin es von ihnen gleichfals versichert, da sie das beste
Lob von H. Doctor Francken, von den ich sehr viel Hochachtung
habe, empfangen. Er wünschete uns hierauf sehr viel gutes
u. gedachte zugleich auch des Aufenthalts zu Madera u. fügte
hinzu, daß uns dißfals außerordentl. noch jeden 40 rl
selten gegeben werden. Es waren zugleich mit uns auf der
Bibl. der Med. Koenig u. der vorkürzten ordinirte Candidat, der
als Sekt. nach Schwerin zur Ablösung H. P. Endickens gehen soll. F
In allen waren wir auf 2 ganze Stunden da in welcher Zeit er
beständig mit uns sich beschäftigte. Zu Mittag speiseten wir
bey H. Etats Rath Finckenhagen, u. nach den Essen führete uns
H. Canceley Rath Vehin in Waysenhause herum u. zeigete uns
F dieser candidatus schien etwas windig

1M2E38M

das merckwürdigste des hiesigen Waysenhauses, als, Apotheque buchdruckerey &c.
der Med. Koenig der wir gestern als den 11 Nov. zum ersten mal sprachen ist aus Riga in Liefland gebürtig. Er ist aber schon seit 13 Jahren aus Liefland u. in der Zeit mehrentheils gereiset. Nach Copenhagen ist er zu nächst aus Ihland gekommen u. hat hier erst geheyrathet. der Antrag nach Ost Indien ist ihm gethan, d. den H. Conceley Rath Sehin als Mittels Person, der ihn als Medicinis hat kennen lernen, da er selbst einige Zeit Medicin studiret (die Jünchten legen sich meistens auf mehrere Studia hier, damit sie in allen Fächern fortkommen können, wie uns d. H. Justiz Rath Jessen aus eigner Erfahrung versichert) Er ist ein starcker Botanicus u. naturalist (bono sensu) hat, so weit wir ihn jetzt kennen ein feines Gemüth. Er hat vor den übrigen Missionis Medicis eine Zulage von 15 rl. Jahrl. wofür er die Arbeit auf sich genommen, des Hortum Malabaricum durch bekanntmachung neuer Kräuter zu vermehren. Wir bedauren ihn wegen des Testaments des s. H. Knalls, der für seinen Successor in Tranquerbos 130 rl. legirt hat, wenn er 113 in Halle studiret da letzteres aber bey H. Koenig cessirt, so gehet er auch Kraft des Testaments dieses legati verlustig.
den 12 Nov. wolten wir den Capitain Elfingsthon wie auch den Equippage Meister Capitain Pfeif auf Christianshafen eine Visite, auf Anrathen d. H. Conceley R. Sehin machen, und uns ihm zugleich recommandiren. Wir trafen aber Niemand an, sondern gingen zurück nach H. Jessen, der mit uns zu H. Henckel, zweiten Kaufmann unsers Schiffs ging welcher mit uns an bort gehen wird. Dieser H. Henckel, der ein guter Freund von H. Jessen kan uns viel auf den Schiff helfen. Er erboth sich in allen

(E)

zu unsern Diensten u. sagte, daß wenn uns etwas mangelte
möchten wir nur beherzt es ihm wissen lassen. Wegen
des Capitains Pfeif sagte er, daß wenn wir zwischen
12 u. 1 Uhr auf die Börse kommen wollten, so würde er ihn
uns anweisen. Noch 12 Uhr gingen wir also auf die Börse
u. ob wir gleich H. Henckel nicht ansichtig werden konnten
so wurde uns doch von andern H. Capitain Elfingsthon
gezeiget, mit den wir sprachen u. uns ihm empfahlen.
Er ist ein sehr artiger Mann, dem das wilde Wesen des
Seelebens gar nicht ähnlich siehet. Gleich darauf sprachen
wir auch H. Capitain Pfeif, bey den wir uns wegen unserer
Kammer auf den Schiff erkundigten. Er sagte daß wir eine
andere Kammer bekommen, neben den Doct. Koenig, linker Hand
auf der 2ten Etage, gleich bey der Cajute, it. daß wir morgen
als den 24 ~~Oct~~ Nov. unsere Sachen an Bord bringen müssen
weil den 25 Eines, die Musterung auf den Schiffe von der
Compagnie gehalten würde. Eben diesen 23 besuchten wir
auch H. Koenig. Seine Frau Liebste ist eine Pers. von
ohngefähr 30 Jahren, hat 2 Kinder, davon das älteste 4 Jahr
alt, die sie aber bey ihrer hier wohnenden Mutter zurück
lassen wird. den 24 Nov. schickten wir den grössesten Theil unserer
Equippage auf einen gemütheten Wagen zu H. D. Koenig, der auf gemein
schaftl. Kosten ein boot zur Übersetzung unserer Sachen ans
Schiff gemüthet hatte. bey unsern Sachen mußte der Missions
bothe seyn u. sie in unsere Kammer besorgen, da wir den Mittag
zur Beichte gehen wollten, welches um 1 Uhr geschahe

1M2E38:1

Die beichte in Dänemarck aber ist etwas verschieden von der
Art zu beichten in Teutschland. Denn der Confitent sagt weder
eine beichte noch ein Gebeth, sondern der Confessionarius redet allein
in beichtstühl. H. v. Linen, mein College u. ich waren zusammen in beicht
Stühl beym H. Stifts Probst Hegelund, den uns der H. Bischoff
selbst vorgeschlagen. Er machte es aber sehr erbaulich u. legte
dabey den Spruch aus den brief an die Ebr. zum Grunde: So lasset
uns hinzugehen mit Freudigkeit.
Auf den 25 Nov. war die Ordination angesezet, zu welcher wir
früh um 3/4 auf 8 Uhr in der Kirche zur C. F. uns ein zu fin-
den bestellet waren. Den Tag vorher mußten die Kleider, als
des bonnet, der Pipen Kragen (so nennen sie ihn hier) u. der lange
Priester Teil, der Sanoric, wo ich nicht irre genant wird. Meines
wegen machte es etwas Schwierigkeit, da mir die Kleider fast
alle zu groß u. zu lang waren. Doch mußte es gehen, ~~da~~ Er
mangelung schicklicher Kleider. Wir führen also den 25 früh um
8 Uhr in die Frauen Kirche u. wurden sogleich in die Sacristey
geführet wo wir schon H. v. Linen nebst 2 Dänischen Candidaten
die auch als Prediger in den Dänischen Forts auf der Küste Guinea
selten ordinirt werden, angekleidet fanden. ~~Auch~~ gleich nach
unserm Eintritt wurden wir so wie jene noch mit einem weißen
Meßgewande über unsere ordinaire Priester tracht, überkleidet.
Der Bischoff war auch schon in der Sacristey. Er saß in
einem offenen Stuhle vor welchem 2 Wachslichter brannten.
Auf der einen Seite des bischöffl. Stuhls stunden wir 5 ordinan-
di in Meßgewande, auf der andern saßen die Prediger u.
zwar die Haupt Prediger auf der vordern, die Capplaene oder

Diaconi auf der Hinderung bauen. Als die Intimation in der Kirche
zu Ende war (welches eine Rede von einer viertel Stunde ist die
ein Prediger von der Kanzel hält, worin er den bevorstehenden Actum
Ordinat. feyerl. der Gemeine anzeiget u. sie zum Gebeth ermahnet)
ließ sich der Bischoff auch den weißen Meßgewand anlegen u.
über diesen noch einen andern von silbernem Stoff u. so verfügte
er sich in die Kirche. Wir ordinandi gingen gleich hinter den Bi-
schoff. Auf uns folgeten die Pastores u. zuletzt die Diaconi
der Bischoff nahm seinen Platz auf den Altar u. wir knieten
vor den Bischoff. Die Pastores stelleten sich zur rechten Seite
des Altars u. die Diaconi zur linken. Hierauf fing der Bi-
schoff die Ordination, mit Erklärung des Spruchs Actos 18, 9-10
an. Die Adplication, in welcher er alles wieder hohlete, machte er
nun unsert willen Deutsch. Nach diesen hielt er zu uns beyden eine
sehr rührende u. ziemlich weitläuftige Anrede, die sich auf den Text
bezog, der besonders auf unsere Umstände paßete. Das
meiste davon enthielt Trost u. Zusprechung eines guten Muthes
in der Sache Jesu, den wir in dortigen Gegenden u. Arbeiten besonders
nöthig hätten. Hierauf wandte er sich auf eben die Weise mit der
Anrede an Hr. v. Linem u. endlich an die 2 Dänen, zu welchen er wie-
der dänisch redete. Einer von diesen Dänen ist in Verdacht des
Hernhuthianismi u. gegen diese war die Anrede sehr scharf. Unter
andern Ausdrücken verstand ich nur den einen: predigen sie nicht
allein von Heiland, von Lam, von Blut, von Wunden, sondern — Sie
sollen Rechenschaft geben dereinst vor Gott, wie sie die Seelen geführet.
Nach diesen legte er uns allen ein Eid vor, den wir nur mit
Jah. beantworteten. Als dieses geschehen ging er zu einem

ieglich u. forderte den Handschlag u. als wir ihm diesen gegeben mußten
wir auf stehen u. den Handschlag einen ieden der herum stehenden
Prediger geben. Hierauf knieten wir wieder nieder u. der
Bischoff sprach die ordinations Formel über ieglichen, so daß er
seinen ganzen Nahmen u. Amt, wozu er ordinirt wurde, laute aus
sprach u. so lange die Hand auf den Haupt hielt. Endlich betete
er mit Auflegung der Hände des Vater unser über uns u. zugleich traten
auch alle Prediger von hinten zu u. hielten die Hände uns so lange
auf den Haupt. Und hiermit war die Ordination, die etwan 2 Stunden
dauerte vorbey. Der Bischoff ging wieder in die Sacristey, auf
ihm folgeten die Prediger, u. auf diese wir Ordinandi. Als wir
in der Sacristey die Meßgewande abgeleget, kam der Bischoff
zu ieglich u. wünschete uns zu unsern Amte Gnade u. Kraft von
u. auf den Bischoff folgeten die Prediger einzeln. Die Dänischen
Prediger, die nicht gut deutsch kanten, gaben uns nur die Hände
u. gratulirten. Nach diesen gingen wir wieder allein hinauf
in die Kirche um den Gottes Dienst beyzuwohnen, bey welchen
allezeit einer von den ordinatis predigen muß u. zwar ein Dane.
Der Bischoff hatte eben den wegen der Herrnhuterey wohl mit Recht
beschuldigten ordinatum bestellet u. ihm zum Text verordnet
Rom. 3, 31. welcher Spruch den Herrnhuthianismum, wenn er sich
nicht verstellet bald entdecken kan. Der Bischoff hörete die
Predigt mit an. Nach der Predigt communicirten wir. Die Communion
aber wurde ganz in Dänischer Sprache gehalten. Endlich da
alles in der Kirche aus war, gingen wir zusammen zum
Bischoff um den gewöhnlichen Eid abzulegen. Der Eid war
lateinisch, den ieglicher kniend laut herlesen mußte u. bey
den Worten: quod Deus me iuvet etc. die Finger auf heben

In einem puncte aber, differirten wir in den Eide von den Dauen
diesen müßen den Episcopo mit samt H. v. Lini schwören zu gehorchen
welches wir in der Eides Formel ausließen u. dagegen hoch ti
tuirten, praepositis nostris. Und so war der ganze Actus
ordinationis, der von 8 Uhr bis nach 12 Uhr dauerte, geendiget.
beym Weg gehen sagte, der Bischoff, daß er uns vor unserer
Abreise noch gerne sprechen möchte, welches auch gewiß
geschehen soll, da er sich gegen uns besonders liebreich bewiesen u.
er ein Mann ist, der ein Freund des Guten ist
Mit diesen Tage enden wir also dieses Diarium, da wir nicht wißen
ob wir morgen oder übermorgen schon an bord müßen. Denn nach
der geschehenen Musterung ist der Capitain bereit auf den ersten
guten Wind aus zu laufen u. dieser gute Wind hat schon
seit mehreren Tagen gewehet
Zum beschluß führen wir nur an, daß wir ein ieder von
unsern künftigen Salario uns haben müßen 20 rl zum voraus
zahlen lassen, da wir von den empfangenen 90 rl nicht mehr als
24 rl übrig behalten, nach Abzug aller provision u. Geräthschaften
mit welchen wir auf Madera u. Capode bonna esperanca nicht
reichen möchten u. es besser ist einige rl mehr als weniger zu haben.
Von Madera soll gewiß geschrieben werden, wenn uns Gott
bis dahin bringt. Übrigens empfelen wir uns den Gebet u. An
denken aller Freunde u. Gönner u. nehmen von Ihnen Abschied
wenn uns Gott auf der See bleiben läßet, da sich es eben so gut
im Berufe wird sterben lassen, als in Franckebad.

Johan Friedrich König
Friedrich Wilhelm Leidemann

Copenhagen
den 25 Nov. 1767.

P. S. Gestern als den 25 Nov. den Ordinations Tag, war eine Hochzeit
auf Christians Hafen, oder viel mehr nur eine Trauung, in
so fern sie von der Hochzeit Mahlzeit, die hier erst den 3ten Tag
nach der Trauung gegeben wird, verschieden ist, bey welcher sich
der Bischoff mit befunden nebst einigen Etats Räthen u. den Canceley
Rath Sehn. Von diesen letztern war dem Bischoff gedanket worden
für die gehabte Mühe, bey unserer ordination, worauf der Bischoff
geantwortet, es ware seine Schuldigkeit u. hatte er es mit vielen
Vergnügen gethan, da wir ihm besonders gefallen, worauf er sich
sehr vortheilhaft von uns her ausgelassen hatte. Den folgenden
26 Nov. schickte er früh vor 8 Uhr seinen Bedienten u. ließ uns
zu Tische invitiren. Gegen 11 Uhr mittags besuchte uns H. Oberhoff
Prediger Eichst der bis 12 Uhr bey uns blieb u. uns auf morgen
wenn wir noch hier waren zu Tische invitirte. Um 12 Uhr gingen
wir zum H. Bischoff, doch ohne Ceremonie, ohne Kragen u. ohne alles,
den in den H. Kragen gehen alle Küster Glockner u. Gräber.
Er nahm uns sehr freundl. auf u. weil es noch nicht gedecket
war, führete er uns auf seine Bibliothec, die zwar mittel
mäßig aber auserlesen war. Besonders zeigte er uns eine
Sammlung von Autographis, welches fast alle Schriften Luthers
waren in den schönsten manuscriptis, die er zusammen vor 200 rl
50 rl gekaufet u. wobey er des Alterum tantum vollkommen
profitiret. Er zeigte uns auch die alte Lubeckische
Bibel, wo auf plattdeutsch stehet Gesch 3, 8, zum Weibe: Er
(der Mann) soll dich beinahe zerschlagen. Hierauf setzten wir
uns zu Tische. H. Bischoff hat 4 Kinder, die älteste Mademoiselle
oder Fräulein ist mit einem Cammer Herrn verlobet, welche Ver
lobung schon seit 14 Tagen auf den Schloß notificirt ist.

welches Ehepaar auch mit zu Tische war. bey Tische war d. H. B.
sehr gesprächig wie auch die Fr. Bischoffin. Übrigens
ging es hier ohne alles ceremoniell zu, wie wir auch an andern Orten
wo wir gespeiset haben dieses bemerket z. E. Gesundheiten
werden gar nicht getrunken, bey Tische wird gar nicht genöthiget
außer daß der Bediente anfangl. frägt von welchem Wein
man trinke. Nach Tische mußten wir gleich mit ins Caffe
Zimmer. Wir müßen überhaupt rühmen, daß uns der Bischoff
sehr gewogen gewesen, wie er den am Ende sich aus bath
daß wir ihn aus Ost Indien unsere Ankunft melden möchten.
den Abend speiseten wir in Gesellschaft H. D. Koenigs
bey H. Canceley Rath Sohn von den wir unsere Instruction
empfingen, wie auch die Collation von H. Bischoff, welches ein
Zeugniß ist, daß wir hier ordiniret. Und morgen als den
27 Nov. sind wir zum Oberhoff Prediger Zucht zu Tische
invitirt, wenn wir noch da sind
Weil wir den 27 Nov. da blieben würden wir nebst H. Doct.
Koenig d. H. Cancel. R. Sohn auf die große Königs Bibliothec
geführet, wo ich die Bibel sehe in welcher noch der Vulgata stehet
1 Mos 3. u. Sie wird der Schlangen den Kopf zertreten. Item so
sehe hier eine Ebr. Bibel in Manusc. von 1309 die sehr sauber
den Nachmittag waren wir auf der Kunst Kamer von 2–4. Uhr
auf der Rosenburg, wo die Königl. Insignia verwahret werden.
waren wir auf Morgen gemeldet, mußten es aber absagen lassen
auf die Nachricht daß der Capitain Morgen segeln wolte